

„Energie und Umwelt“

Veranstalter: Arbeitskreis „Kleine und Mittlere Unternehmen“ der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e.V.

Datum, Ort: 28. 10. 2011, Darmstadt

Bericht von:

Sonja Petersen, Technische Universität Darmstadt

E-Mail: petersen@ifs.tu-darmstadt.de

Der Arbeitskreis „Kleine und Mittlere Unternehmen“ der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte widmete sich in seinem diesjährigen Treffen dem hoch aktuellen Thema „Energie und Umwelt“ aus unternehmenshistorischer Perspektive. In seiner Begrüßung betonte WOLFGANG JACOBI (München), dass dieses Thema das bestimmende Thema der Zukunft sein werde. Ein neues Bewusstsein für den unauflösbaren Zusammenhang von Energie und Umwelt sei nicht zuletzt durch die katastrophalen Ereignisse im japanischen Fukushima erneut ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. Die Entwicklung des Verhältnisses von Energie und Umwelt bedarf einer historischen Perspektive, beruhe doch die gesamte industrialisierte westliche Welt auf dem verstärkten Einsatz von Energie. Diese westliche Welt stehe vor der Herausforderung, die Industrialisierung in Zukunft ohne den massiven Rückgriff auf fossile und nukleare Energietechnik aufrechtzuerhalten.

In seinem Vortrag „Bemerkungen zur Geschichte von Energiebegriff und Energiesystem“ gab SIEGFRIED BUCHHAUPT (Frankfurt) einen detaillierten historischen Überblick über die Nutzung verschiedener Energieformen seit der Steinzeit bis heute. Buchhaupt diskutierte die These, dass die traditionellen Energiesysteme (z. B. Solarenergie) im Laufe der Geschichte nie gänzlich verschwanden. Vielmehr wurden sie insbesondere in der Industrialisierung durch fossile und mineralische Energieträger überlagert. Dies führte zu fundamentalen Entwicklungen in der Technik und Naturwissenschaft, die unser heutiges Leben nachhaltig beeinflussen. Die Überwindung des Solarenergiesystems durch fossile Energieträger ermöglichte ein enormes, wenn auch nicht unendliches Wachstum der Bevölkerung und der Wirtschaft. Schließlich diskutierte Buchhaupt die enorme Sicherheitsproblematik der Kernenergie, die als Wegbereiter einer neuen Zeit galt, und die aktuelle Energiewende. Die abzusehende Abhängigkeit von Solar- und Windenergie dürfe nicht zur Rückkehr zu vorindustriellen Energieträgern führen. In der Diskussion wurde herausgestellt, dass im Zuge der Energiewende in verschiedenen Nutzungsformen gedacht werden müsse und verstärkt dezentrale Lösungen voranzutreiben seien.

MICHAEL HASCHER (Stuttgart) betrachtete das Thema Energie und Umwelt aus der Sicht der Denkmalpflege am Beispiel zahlreicher technischer Kulturdenkmale, die sich im Besitz von kleinen und mittleren Unternehmen befinden. Hascher diskutierte technische Kulturdenkmale als Quelle der Umweltgeschichte, deren erhaltene Substanz spannende Geschichten über die Ressourcennutzung und den Wandel der Energiegewinnung und -nutzung in den Unternehmen erzählt. Zu den häufigsten Denkmal-Gattungen zählen Brücken, Fabriken und Mühlen. Letztere offenbaren verschiedene Antriebsarten; so wurden viele Mühlen nach dem Ersten Weltkrieg von Wasserrädern auf Turbinen und später auf Elektromotoren umgerüstet. Die Denkmale der Unternehmen verbleiben oft auf dem historischen Werksgelände, müssen sich aber immer den aktuellen Produktionsbedürfnissen anpassen. Hascher plädiert für eine zunehmende Verwendung der Denkmale als lohnenswerte Quelle für die Energiegeschichte und insbesondere für die Erforschung des Umgangs der Unternehmen mit Energie.

Explizit dem Thema Umwelt widmete sich ROMAN KÖSTER (München) in seinem Vortrag „Unternehmen und Abfallwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg“. Die Umweltgeschichte, die Köster als multidisziplinäres Themenfeld auffasste, blende wirtschafts- und unternehmensgeschichtliche Fragestellungen weitgehend aus. Wenn Unternehmen in Zusammenhang mit der Umweltproblematik auftauchen, wird diesen meistens ein „dämonisches Kalkül“ unterstellt: Die Unternehmen würden die Umwelt u.a. durch Abfälle maximal verschmutzen, wenn man sie nicht daran hindere. Häufig findet jedoch das Innenleben der Unternehmen wenig Beachtung. Köster argumentierte, dass der Umgang von Unternehmen mit Müll durch verschiedene Faktoren geprägt war. Insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg habe sich die gesellschaftliche Problemwahrnehmung auch auf die Unternehmen ausgewirkt. Des Weiteren hängt die Abfallentsorgung von bestehenden Infrastrukturen ab. Letztlich handeln Unternehmen zwar nicht unbedingt immer vordergründig aus einem Umwelt-, sondern häufig aus einem Kostenbewusstsein heraus. Doch trotz des unterstellten „dämonischen Kalküls“ waren Unternehmen oft Vorreiter für die private Abfallbeseitigung und das Recycling, in das z.B. weiterentwickelte Techniken der Industrie einfließen. Diskutiert wurde das Beziehungsgeflecht zwischen Unternehmen, Kommunen und Region in Bezug auf die Abfallentsorgung als wichtiges Kriterium für die Standortwahl.

Der Mitinhaber des Kurtz-Ersa-Konzerns RAINER KURTZ (Kreuzwertheim) schilderte in seinem Vortrag „Energie im Kurtz-Konzern – Historische Entwicklung und Herausforderungen“ den enormen Einfluss von Energie, insbesondere der Energiewahl auf die Entwicklung des Unternehmens. Innerhalb des Kurtz-Konzerns, der auf eine Hammerschmiede aus dem Jahre 1779 zurück geht, spielt die Prozessenergie eine entscheidende Rolle. So kamen innerhalb des Unternehmens im

Lauf seiner Geschichte verschiedenste Energieformen für verschiedene Produktionsbereiche zum Einsatz. Dem Kurtz-Konzern gelang es, sich durch fortlaufende Diversifizierung der Produktion und der Produkte ständig weiter zu entwickeln und bis heute zu bestehen. Für ein Unternehmen sei nicht nur die Wahl der Energieform, sondern auch die Energiekostenentwicklung entscheidend. Die Energieeffizienz der Produkte und Produktionsverfahren sowie die Energieverfügbarkeit sind wichtige Komponenten, die u.a. auch die Standortwahl beeinflussen. Doch neben Energie und ihren Kosten ist für den Erfolg des Unternehmens auch jene 'Energie' der Mitarbeiter und Entwickler entscheidend, die sie in ihre Arbeit einfließen lassen. In der Diskussion betonte Kurtz, dass in Bezug auf die Preisentwicklung die Wahl der Energieart entscheidend sei.

In seinem die Tagung abschließenden Vortrag „Energiearten, Energiekosten und Verfügbarkeit“ betrachtete WOLFGANG JACOBI die Entwicklung von Energiekosten und -nutzung zwischen 1810 und 2010. Auf Basis vielfältiger Statistiken verdeutlichte er, dass die Energiekosten unter Berücksichtigung der Inflation im Vergleich zu 1810 heute nicht teurer geworden sind, sondern immer billiger. Ein Anstieg der Kosten sei erst in der letzten Zeit zu beobachten. Abschließend diskutiere Jacobi die Zusammensetzung der Energie in Deutschland und die aus der Energiewende folgenden Konsequenzen. So stehe Deutschland vor der großen Herausforderung, 22% der Gesamtenergie, die aus Kernenergie gewonnen wird, zu ersetzen. In der sich an Jacobis Vortrag anschließenden Abschlussdiskussion wurde deutlich, wie wichtig das Thema Energie und Umwelt nicht erst seit den Atomkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima ist. Energie war und ist nicht erst seit der Industrialisierung ein nicht zu unterschätzender Faktor der Geschichte.